Bezugspreis:
Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle innerhalb Dresdens 2,50 M. (einschl. Zutragung), durch die Post im Deutschen Reiche 3 M. (ausschließlich Bestellgeld) vierteljährlich.
Einzelne Nummern 10 Pf.
Wird Zurücksendung der für die Schriftleitung bestimmten, aber von dieser nicht eingeforderten Beiträge beansprucht, so ist das Porto beizufügen.

Dresdner Journal.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Große Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.
Erscheinen: Werktags nachm. 5 Uhr. — Originalberichte und Mitteilungen dürfen nur mit voller Quellenangabe nachgedruckt werden.

Ankündigungsgebühren:
Die Zeile kleiner Schrift der 7mal gespaltenen Ankündigungs-Seite oder deren Raum 20 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernsatz 5 Pf. Aufschlag für die Zeile. Unterm Redaktionsstrich (Eingesandt) die Textzeile mittler Schrift oder deren Raum 50 Pf.
Gebühren-Ermäßigung bei öfterer Wiederholung.
Annahme der Anzeigen bis mittags 12 Uhr für die nachmittags erscheinende Nummer.

№ 6. Dienstag, den 9. Januar nachmittags. **1906.**

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Bürgermeister Voigt in Dippoldiswalde bei seinem Übertritte in den Ruhestand die Krone zum Ritterkreuze 1. Klasse vom Albrechtsorden zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Sekretär Heimberg bei der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt gelegentlich seines Übertrittes in den Ruhestand das Albrechtskreuz zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Schulknaben Robert Paul Münch in Buchholz für die von ihm am 21. Juli 1905 durch eine ausgezeichnete Leistung bewirkte Errettung eines Mädchens vom Tode des Ertrinkens in der Sehma bei Buchholz die bronzene Lebensrettungsmedaille zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Wohlfahrtspolizei-Inspektor Steinborn in Dresden das ihm verliehene Fürstl. Reußische Älterer Linie Ehrenkreuz 4. Klasse annehme und trage.

Ernennungen, Versetzungen ꝛc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Justiz. 1. Beamten-Etat. a) In den Ruhestand versetzt: der Hausinspektor bei dem AG. Leipzig Lehmann, der Diener bei dem LG. Dresden Sleicher, der in Wartegeld versetzte Heizer bei dem LG. Freiberg Koch. b) Auf Ansuchen entlassen: die Assessoren bei dem LG. Leipzig Dr. Springer, bei der Staatsanwaltschaft des LG. Dresden Dr. Danziger, bei der Staatsanwaltschaft des LG Plauen Dr. Jolles, bei dem AG. Hohenstein-Ernstthal Dr. Krüger, bei dem AG. Werdau Dreßner; der Expedient bei dem AG. Plauen Schneider. c) Verstorben: der Bureauassistent bei dem Sportelfiskalate Rehschuh 28. Dezember 1905. d) Versetzt: die Assessoren bei dem AG. Oederan Dr. Danziger zur Staatsanwaltschaft bei dem LG. Dresden, bei dem AG. Schwarzenberg Junge zum LG. Chemnitz. — 2. Rechtsanwälte. Abgang. Verstorben: Rechtsanwalt und Notar Justizrat Dr. Hothorn in Leipzig. Zuwachs. Zugelassen: Dr. Bitterlich zur Rechtsanwaltschaft bei dem AG. Eibenstock, dem LG. Bautzen und der Kammer für Handelssachen in Zittau mit dem Wohnsitz in Neugersdorf, der frühere Rechtsanwalt Dr. Siebeck sowie Burde und Holzapfel zur Rechtsanwaltschaft bei dem AG. Leipzig und dem LG. Leipzig mit dem Wohnsitz in Leipzig. Veränderung. Rechtsanwalt Sammet ist nach Aufgabe seiner Zulassung bei dem AG. Markranstädt nunmehr zugelassen bei dem AG. Leipzig mit dem Wohnsitz in Leipzig unter Fortdauer seiner Zulassung bei dem LG. Leipzig. — 3. Zweite juristische Staatsprüfung: 12 bestanden in der Zeit vom 3. bis 30. Dezember 1905.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen. Beim Finanzministerium unmittelbar. Befördert: K. E. Buschbeck, seither Bureauassistent, zum Sekretär. — Versetzt: Bureauassistent Friedemann von der Bezirkssteuereinnahme Dresden zum Finanzministerium. — Ernannt: P. M. Buschbeck, seither Expedient bei der Straßen- und Wasserbauinspektion Grimma, zum Bureauassistenten beim Finanzministerium.

Bei der Land-, Landeskultur- und Alters-Rentenbank. Ernannt: Auerswald, seither Bezirkssteuerinspektor und zweiter Vorstandsbeamter bei der Bezirkssteuereinnahme Leipzig zum Vorstand der Land-, Landeskultur- und Alters-Rentenbank.

Bei der Lotterieverwaltung. Befördert: Hause, seither Bureauassistent, zum Sekretär.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Innern. Landes-Versicherungsanstalt Königreich Sachsen. Befördert: die Expedienten Köhler, Schumann, Ohmann, Hofmann I, Kühlewind, Fickert, Fischer und Hofmann II zu Bureauassistenten.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentl. Unterrichts. Zu besetzen: an der Knabenbürgerschule zu Radeberg eine ständige Lehrerstelle. Anfangsgehalt 1400, vom erf. 25. Lebensjahre ab 1700, 27. 1800, 29. 1900 ꝛc. bis 3200 M. vom erf. 54. Lebensj. ab (allenthalben einschließl. 15 Proz. Wohnungsgeld). Gesuche mit allen vorschriftsmäßigen Beilagen und Zeugnissen bis in die neueste Zeit (von Hülfslehrern auch mit dem Militärdienstnachweise) bis 22. Januar an den Stadtrat. — Zur Verwaltung einer ständigen Lehrerstelle wird auf die Zeit vom 16. Januar bis Ostern ein Vikar gesucht. Meldungen an den Bezirksschulinspektor in Marienberg. — Gesucht wird ein Vikar zur Vertretung eines erkrankten Lehrers auf zwei Monate. Gesuche an den Bezirksschulinspektor in Großenhain. — Die 5. ständige Lehrerstelle zu Großolbersdorf. Kollator: die oberste Schulbehörde. Bei freier Wohnung im Schulhause 1200 M. Gehalt und b. a. w. 220 M. für Überstunden. Bewerbungsgesuche mit allen erforderlichen Beilagen sind bis 19. Januar bei Bezirksschulinspektor Schulrat Dr. Bellmann, Marienberg, einzureichen; — die Filialkirchschullehrerstelle zu Ranspach bei Pausa. Kollator: die oberste Schulbehörde. Neben freier Wohnung im Schulhause mit Gartengenuß 1200 M. vom Schul-, 250 M. vom Kirchendienste, 165 M. für Fortbildungsschul- und Turnunterricht und 72 M. der Lehrersfrau, falls sie den Handarbeitsunterricht erteilt. Gesuche mit den erforderlichen Unterlagen sind bis 21. Januar bei Bezirksschulinspektor Schulrat Dr. Patzger, Plauen i. V., einzureichen; — die 5. Lehrerstelle zu Zschorlau, Erzgeb. Kollator: die oberste Schulbehörde. Vor vollendetem 25. Lebensjahre 1850 M., vom vollendeten 25. Lebensjahre ab 1500 M. dann aller 3, zuletzt nach 4 Jahren Zulagen von je 150 M. bis zum Höchstgehalt von 2700 M. nach 26 weiteren Dienstjahren, alles einschließl. Wohnungsgeld. Bewerbungen mit allen erforderlichen Beilagen sind bis 27. Januar beim Bezirksschulinspektor in Schwarzenberg einzureichen. — Erledigt: die Kirchschullehrerstelle zu Merkwitz b. Oschatz. Kollator: die oberste Schulbehörde. Außer freier Amtswohnung im Schulhause und Gartennutzung 1260 M. vom Schul-, rund 680 M. vom Kirchendienste, 137,50 M. für Überstunden in der Fortbildungsschule und beim Sommerturnen, gegebenenfalls 60 M. für Nadelarbeitsunterricht an die Lehrersfrau. Bewerbungen mit vorschriftsmäßigen Unterlagen bis 20. Januar an den Bezirksschulinspektor in Oschatz.

(Behördl. Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Tagesgeschichte.

Dresden, 9. Januar. Se. Majestät der König besuchte gestern nachmittag im Gewerbehause die vom Zigarrenabschnitt-Sammelverein veranstaltete Ausstellung der im letzten Jahre gesammelten Gegenstände.

Heute jagte Se. Majestät der König mit mehreren mit Einladungen beehrten Herren in der Dresdner Heide auf Hochwild. Die Zusammenkunft der Schützen erfolgte vormittags ½9 Uhr am Fischhaus auf der Radeberger Landstraße. Das Jagdfrühstück fand mittags im Walde statt.

Bei Ihrer Majestät der Königin-Witwe fand gestern abend eine Soiree statt, zu der mit Einladungen ausgezeichnet waren: Ihre Exzellenzen Oberhofmarschall Frhr. v. dem Bussche-Streithorst mit Gemahlin, Oberkammerherr Graf v. Wallwitz und Palastdame Freifrau v. Finck, ferner die Königl. Kammerherren v. der Decken und Frhr. v. Burgk mit Gemahlinnen, Flügeladjutant Oberst v. Schönberg, Amtshauptmann Krug v. Nidda mit Gemahlin und Frln. v. Abeken.

Ihre Majestät die Königin-Witwe hat Sich heute vormittag 10 Uhr 45 Min. ab Dresden-Neustadt in Begleitung der Hofdame Frl. v. Rauendorff und des Kammerherrn v. Metzsch auf einige Tage nach Dornreichenbach zum Besuche der Palastdame Frau v. Minckwitz, geb. Gräfin Einsiedel, begeben.

Dresden, 9. Januar. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde wohnte gestern abend der Aufführung des dramatischen Fragments „Demetrius" im Königl. Schauspielhause bei.

Deutsches Reich.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser hörte gestern den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts, Wirkl. Geh. Rat Dr. v. Lucanus.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der „Vorwärts" schreibt unter der Rubrik: Von der Börse. „Verschiedene ausländische Zeitungen hätten in einer von intimstem Kreise gehaltenen Neujahrsrede Se. Majestät des Kaisers berichtet, woraus bezugnehmend auf die Marokkokonferenz deutliches Säbelgerassel hervorgeklungen sei." Auch bei diesen Meldungen handelt es sich um dreiste Unwahrheiten. Eine Neujahrsrede des angegebenen Inhalts ist selbst im intimsten Kreise nicht gehalten worden. Eine Ansprache an die kommandierenden Generale war rein dienstlicher Natur, und auswärtige Fragen wurden davon nicht berührt.

— Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrats für Handel und Verkehr und für Justizwesen hielten gestern eine Sitzung ab.

— Die „Köln. Ztg." meldet: Es bestätigt sich, daß der japanische Gesandte in Berlin, Inouye, zum Botschafter ernannt werden wird. Das rheinische Blatt knüpft hieran die Bemerkung: „Wenn die Beziehungen zwischen Deutschland und Japan sich so befriedigend gestaltet haben, so dürfen dabei die Verdienste und die Mitwirkung Inouyes nicht übersehen werden."

— Vom Reichsversicherungsamte ist bei den Trägern der Unfall- und der Invaliditätsversicherung eine Erhebung über die hauptsächlichsten Rechnungsergebnisse im Jahre 1905 veranstaltet worden. Auf Grund der eingelieferten Zahlen wird das Amt eine vorläufige Nachweisung über die Tätigkeit der Berufsgenossenschaften und Invalidenversicherungsanstalten im letztverflossenen Jahre aufstellen, die dem Bundesrate und dem Reichstage unterbreitet werden soll. Bei der Arbeit über die Invalidenversicherung wird namentlich die Frage der Zunahme der Invalidenrentenzahlungen interessieren.

— Ein großes Sammelwerk kritischen Inhalts, das sich mit den Beschlüssen beschäftigt, die von der außerparlamentarischen Kommission zur Reform des Strafprozesses gefaßt worden sind, wird, wie die „Frkf. Ztg." mitteilt, von der Internationalen kriminalistischen Vereinigung vorbereitet. Es soll zu Ostern 1906 erscheinen und in selbständigen Abhandlungen die verschiedenen Fragen behandeln, die bei den Beschlüssen der Kommission und überhaupt für die Reform des Strafprozesses in Betracht kommen. Mitarbeiter an ihm sind die Professoren v. Lilienthal (Heidelberg), Mittermaier (Gießen), Wachenfeld (Rostock), Kohlrausch (Königsberg), Rosenfeld (Münster), die Landgerichtsdirektoren Weingart (Bautzen), Schubert (Königsberg), die Oberlandesgerichtsräte Cornelius (Breslau), v. Spindler (Hamm), Oehlert (Zweibrücken), die Staatsanwälte Zeisenberger (Bochum), Schmidt-Ernsthausen (Elberfeld), Honemann (Berlin), Göbel (Cöln), die Rechtsanwälte Dr. Heinemann (Berlin), Dr. Siegfried Löwenstein (Berlin), Dr. Mamroth (Breslau), Dr. Thiersch (Leipzig), Dr. Fuld (Mainz), die Oberamtsrichter Dr. Fehr (Ortenberg), Dr. Levis (Pforzheim), der Landrichter Dr. Friedländer (Limburg), der Privatdozent Dr. Graf Dohna (Halle). Die Leitung der Herausgabe des großen Werkes hat Landgerichtsdirektor Dr. Aschrott (Elberfeld) übernommen. Das Werk erscheint in dem Verlage von J. Guttentag in Berlin; sein Umfang ist auf 30 Druckbogen festgestellt worden; es wird sich also um eine Darstellung handeln, an der die Wissenschaft, die Gerichte, die Staats- und Rechtsanwaltschaft gleichmäßig mitarbeitet und die zu allen den Fragen Stellung nehmen dürfte, die für die Beratung des Bundesrats und Reichstags in Betracht kommen werden. Die Veröffentlichung erfolgt so zeitig, daß die gesetzgebenden Faktoren in der Lage sind, sich mit dieser Kritik der Kommissionsbeschlüsse noch vertraut zu machen.

— Der Aktionsausschuß kündigt im „Vorwärts" für Sonntag, den 21. Januar, 12 Uhr mittags in Berlin und den Vororten Protestversammlungen gegen das Dreiklassenwahlrecht zu dem preußischen Landtage an und bittet die Partei und die Gewerkschaften, zu diesem Zeitpunkte keinerlei Veranstaltungen vorzunehmen, damit die Einheitlichkeit der Aktion gewahrt bleibe und ein Massenbesuch dieser Versammlungen ermöglicht werde.

Straßburg i. E. Unterstaatssekretär Dr. v. Schraut ist in der vorvergangenen Nacht infolge eines Schlaganfalls plötzlich gestorben.

(Dr. v. Schraut wurde am 3. Januar 1845 in Würzburg geboren und bewährte sich in seiner Beamtenlaufbahn bald als ein kundiger Spezialist für Zoll- und Münzwesen. Im Ministerium der Reichslande verwaltete er das Ressort der Finanzen, Gewerbe und Domänen. Er war der Urheber der elsaß-lothringischen Steuerreform, die 1889 mit der Neuregelung der Erbschaftssteuer einsetzte, das ganze Gebiet der direkten Steuern umfaßte und mit der Kapital- und Rentensteuer abschloß. Schraut hatte auch große Verdienste um das Handwerks- und Meliorationswesen. Er verfaßte ferner wissenschaftliche Werke über auswärtige Wechselkurse, über die Organisation des Kredits, die Zukunft des Geldwesens, die Wohnungsfrage, sowie über das System der Handelsverträge.)

Frankreich.

Paris. Der frühere Justizminister Monis, der im Departement Gironde nebst drei anderen radikalen Kandidaten mit großer Mehrheit durchgedrungen ist, hielt bei einem Bankett zur Feier seines Wahlsiegs eine Rede, in der er sagte: Wir werden alles aufbieten, damit die Präsidentschaft der Republik nicht in die Hände eines Mannes fällt, der seine Wahl nur der Hilfe von Reaktionären und Nationalisten zu verdanken hätte und dies mit seiner republikanischen Gesinnung und seiner Ehre bezahlen müßte.

Die „Petite République" sagt: Die Radikal-Sozialisten und die ehrlichen Republikaner sind bei den Senatswahlen überall geschlossen für die Kandidaten des Blocks eingetreten. Das ist ein gutes Vorzeichen für die bevorstehende Wahl des Nachfolgers des Präsidenten Loubet.

In den Wandelgängen der Kammer verlautet, in einer Versammlung der Linken sei beschlossen worden, für die Präsidentenwahl Doumer einen Gegenkandidaten in der Person Sarriens entgegenzustellen. Die Demokraten seien auf der Versammlung nicht vertreten gewesen.

Großbritannien.

London. Der König unterzeichnete gestern nachmittag in einer Kronratssitzung die Proklamation, durch die das Parlament aufgelöst wird. Im Anschluß daran wurden die Parlamentswahlbefehle an die Wahlvorsteher ausgegeben.

Rußland.

St. Petersburg. Die „St. Petersburger Telegr.-Agentur" meldet: Um die öffentliche Meinung zu erregen, berichten gewisse linksstehende Zeitungen über Verhaftungen einer sehr großen Anzahl von Revolutionären und über die Grausamkeit der Truppen bei Zusammenstößen mit den Aufständischen. Wir können versichern, daß die Verhaftungen nur den Zweck hatten, von den Revolutionären geplante Attentate auf die friedliche Bevölkerung zu verhüten. Bei den Verhaftungen sind Waffen und Sprengstoffe in solchen Mengen gefunden worden, daß sie hingereicht hätten, Tausende von Personen zu töten und ganze Städte zu zerstören. Was die sogenannte Grausamkeit der Truppen betrifft, so mußten infolge des unmenschlichen Vorgehens der Revolutionäre gegen die treuen Diener der Monarchie strenge Maßregeln ergriffen werden. Die Regierung ist überzeugt, daß die Bevölkerung die Haltung der Truppen gutheißt.

— Ein Telegramm des Generalgouverneurs Sollohub aus Riga an das Ministerkomitee besagt: Eine Abteilung Truppen, die nach Windau geschickt wurde, verhaftete das dortige sozialdemokratische Lokalkomitee. Von den 16 Haupträdelsführern wurden bei dem Versuche zu fliehen, drei getötet und einer schwer verwundet.

Der Generalgouverneur Sollohub übertrug seine Vollwachten in den Kreisen Werro und Walk dem General Orlow, in den Kreisen Dorpat und Fellin dem General

Kunst und Wissenschaft.

Residenztheater. — Am 8. d. M.: „Komtesse Guckerl". Lustspiel in drei Akten von Franz v. Schönthan und Franz Koppel-Ellfeld. (6. Vorstellung der I. Serie des Schauspielabonnements.)

Daß die Direktion des Residenztheaters das liebenswürdig heitere Schönthan-Koppelsche Lustspiel mit in den Spielplan der Abonnementsvorstellungen aufgenommen hat, darf mit besonderer Anerkennung bedacht werden. Schließlich belohnt sich diese Tat auch von selbst, denn das Werk wird weit über die Dauer der Abonnementsvorstellungen Zugkraft behalten und der Direktion manches volle Haus sichern.

Ist auch in der Erinnerung der Kunstfreunde die „Komtesse Guckerl" der verstorbenen Jenny Groß noch nicht erloschen, so darf doch von der Neueinstudierung gesagt werden, daß sie allen Ansprüchen genügt, die man von einer guten, lebendigen Vorstellung des Werkes erwartet. Frau Käthe Basté spielt die Titelrolle mit so viel Liebenswürdigkeit und Charme, sie sieht so reizend aus in den kleidsamen Kostümen der Zeit von 1820, daß man sich gern umspinnen läßt von dem Zauber, den das zierliche Komteßchen ausübt — dazu der flotte Horst v. Neuhoff des für solche Rollen geradezu prädestinierten Hrn. Direktor Karl Witt, der humorvolle Hofrat v. Mitterstein des Hrn. Karl Friese, die ganz reizende Cilli der Frl. Marie Wimplinger und alle die übrigen Darsteller in flottem und humorvollem Zusammenspiel; da bedarf es keiner Frage, daß der frische Humor, die liebenswürdige Schilderungskunst, das fein Lustspielmäßige der Schönthan-Koppelschen Arbeit erneut seine Wirkungskraft bewährt. W. Dgs.

Königl. Sächsischer Altertumsverein.

Dresden, 9. Januar 1906. Die gestrige Sitzung des Königl. Sächsischen Altertumsvereins, in der Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg den Vorsitz führte, eröffnete Se. Exzellenz General der Infanterie Dr. v. Raab mit der Mitteilung, daß kurz vor Weihnachten das lange vorbereitete, vom Verein herausgegebene Werk: „Fürstenbildnisse aus dem Hause Wettin", bearbeitet vom Prof. Dr. Sponsel, erschienen und Sr. Majestät dem Könige, der die Widmung Allergnädigst angenommen hat, und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Johann Georg vom Vorstande in einer besonderen Audienz überreicht worden sei. Die huldvolle Annahme seitens sämtlicher Mitglieder unseres Königlichen Hauses sowie der regierenden Herren der vier ernestinischen Linien und zahlreiche andere Dankschreiben bezeugen, daß das trefflich ausgestattete Werk — das allen Mitgliedern des Vereins unentgeltlich zur Verfügung steht, auch, soweit der Vorrat reicht, den noch im Laufe dieses Jahres beitretenden — wohlgelungen und eine allerseits willkommene Bereicherung der Literatur unserer sächsischen Geschichte ist. Wenn noch etwa 40 Mitglieder des Vereins die ihnen zustehenden Exemplare bisher im Hauptstaatsarchiv nicht abgeholt haben, so beruht dies wohl darauf, daß die Karte, durch die zur Empfangnahme aufgefordert wurde, in der Unruhe der Weihnachtswoche vielfach nicht genügend beachtet worden ist; es mag indes darauf aufmerksam gemacht werden, daß mit Ende dieser Woche der für die Abholung gesetzte Termin abläuft. Nach Genehmigung des Protokolls der vorigen Sitzung und Aufnahme fünf neuer Mitglieder (darunter das Königl. Kriegsarchiv hierselbst) berichtete der Schriftführer, Oberregierungsrat Dr. Ermisch, über die vorjährige Hauptversammlung des Gesamtvereins in Bamberg, die er im Auftrage des Vorstands besuchte, und über andere Registrandeneingänge. Dann hielt Hr. Staatsrat Prof. Dr. Koch einen Vortrag über „Der Bautzner Fürstentag von 1577".

Am 9. April 1577 hatte der junge Kaiser Rudolf II. an seinen väterlichen Freund, den Kurfürsten August von Sachsen, geschrieben: er gedenke am Tage Philippi und Jacobi (1. Mai) in Bautzen zu sein; da nun der Kurfürst zur selben Zeit sein Hoflager in Dresden habe und das nicht weit sei, so bitte er ihn auch seinerseits nach Bautzen zu kommen. Die Einladung wurde zwei Wochen später wiederholt, mit dem Bemerken, daß der Kurfürst von Brandenburg auch gebeten sei zu erscheinen. Der Kaiser, den eine Huldigungsreise durch die Nebenländer seines Königreichs Böhmen nach Bautzen führte, traf am 2. Mai um 21 Uhr (= 4 Uhr nachmittags) mit zahlreichem Gefolge in dieser Hauptstadt der Oberlausitz ein. Sein ganzer Hof, an die 700 Personen, begleitete ihn. Die Zahl der Personen, die ihm das Ehrengeleite gab, betrug noch etwas mehr. Am Abende desselben Tages erschienen erst der Kurfürst von Brandenburg, etwas später der Kurfürst von Sachsen, beide je 200 Rosse stark. Am nächsten Tage speisten sie beim Kaiser und ließen sich auch die folgenden Tage „fleißig um den Kaiser sehen." Eine alte Bautzner Chronik, ums Jahr 1601 zusammengestellt, gibt als Grund der Zusammenkunft an, die Kurfürsten hätten der Kaiserl. Majestät zum Regierungsantritt gratuliert (Rudolf war erst seit Oktober des vorhergehenden Jahres Kaiser) und die Lehen empfangen. Wertgeschätzte Chronisten der folgenden Jahrhunderte haben das weiter verbreitet. Aber diese Meldung stimmt nicht zu dem, was aus den betreffenden Akten im Königl. Hauptstaatsarchive hervorgeht. Der Kaiser hatte die Kurfürsten eingeladen, er bedurfte ihres Rates. Seine Erbländer grenzten an Polen; auf Polens Throne saß aber seit einem Jahre ein König, den Rudolfs Vater, Kaiser Maximilian II., unter keiner Bedingung hatte anerkennen wollen; hatte doch ein Teil der Polen ihn, den Kaiser Maximilian selbst, zu ihrem Könige gewählt; auch war der Gegenkönig, Stephan Bathori mit Namen, ursprünglich einfacher ungarischer Edelmann und Untertan des Kaisers gewesen. Mittlerweile war Kaiser Maximilian gestorben und die bisher österreichisch gesinnten Stände Polens, Litthauens, Preußens, bis auf die einzige Stadt Danzig, waren dem Gegenkönige zugefallen, um so mehr, als dieser eine Schwester des letzten Jagellonen, die zehn Jahre ältere Prinzessin Anna, geheiratet hatte und somit selbst als Jagellone, als nationaler König, gelten konnte. Kaiser Rudolf mußte um des Friedens seiner Erbländer willen daran denken, mit König Stephan in ein erträgliches Verhältnis zu kommen. Da er aber auch darauf bedacht sein mußte, daß seines seligen Vaters „Reputation nicht verkleinert" würde, so hat er die beiden Kurfürsten von Brandenburg und Sachsen, die Vermittelung zu übernehmen. Sie hatten das gleiche Interesse wie der Kaiser; denn Brandenburg grenzte mit Polen und durch Sachsen führte die alte Handelsstraße, die Polen mit dem Westen und Südwesten verband. Auch waren beide mit Stephans Gemahlin verwandt. Zu der Beratung in Bautzen wurde der 70jährige Fabian v. Schönaich, ein schlesischer Edelmann, zugezogen, der nicht nur allen drei Fürsten als Mann von Rat und Tat sich vielfach bewährt hatte, sondern auch polnisch sprach und in maßgebenden polnischen Kreisen großen Ansehens sich erfreute. Dieser bezeichnete den polnischen Großkanzler Andreas Opalinski als den Mann, durch den eine Freundschaft mit König Stephan angebahnt werden könnte. Daraufhin wurde ein lateinisches Schreiben an diesen verfaßt, worin die beiden Kurfürsten erklärten, sie hätten von Schönaich gehört, daß er — Opalinski — salutis publicae et pacis inter potentissimas Germaniae et Poloniae stabliendae cupidissimum esse; sie fügten hinzu, daß sie dem Überbringer dieses Schreibens einiges aufgetragen hätten. Die Kurfürsten